

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs.
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Prof. Dr. A. Röhrlig, Direktor im Ruhestand des städt. Untersuchungsamtes Leipzig, langjähriges Mitglied des V. d. Ch., feierte am 21. Januar seinen 70. Geburtstag.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. C. Duisberg, Leverkusen, wurde anlässlich seines Ausscheidens als Vorsitzender der Industrie- und Handelskammer in Solingen, zum Ehrenvorsitzenden gewählt, eine Wahl, die in der nahezu hundertjährigen Geschichte der Solinger Kammer zum ersten Male vorgenommen wurde.

Prof. Dr. F. Eichholz, Heidelberg, hat den Ruf auf den Lehrstuhl der Pharmakologie in Königsberg als Nachfolger von Prof. W. Heubner angenommen.

Als technische Versuchsanstalt wurde vom Bundesministerium für Handel und Verkehr das Technologische Institut für Welthandel, Wien, autorisiert, und zwar für die Gebiete: Mikroskopische und mikrochemische Warenprüfung, Metallfärbcungen, Galvanostegie, Mineralfarben, Beizen, Färben und Bleichen von organischen Drechslerwaren (Perlmutt, Horn u. dgl.) chemische Baumwollveredelung, Kunstseidenindustrie.

Gestorben sind: Geh. Komm.-Rat H. Knoll, Ludwigshafen, Mitbegründer der Knoll A.-G., Chemische Fabriken, und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates am 19. Januar im 82. Lebensjahr. — Prof. Dr. R. Riechmann, Plauen, Inhaber des dortigen, von Hofrat Dr. A. Forster begründeten öffentlichen Laboratoriums, im 69. Lebensjahr am 18. Januar.

NEUE BUCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 35, Corneliusstr. 3.)

Stereochemie, Hand- und Jahrbuch der chemischen Physik. Von St. Goldschmidt. Bd. 4, herausgegeben von A. Eucken und K. L. Wolf. 311 Seiten, 87 Abbildungen. Akademische Verlagsgesellschaft, Leipzig 1933. Preis brosch. RM. 27,80, geb. RM. 29,—.

Innerhalb weniger Jahre sind nunmehr drei Werke über Stereochemie erschienen, nachdem fast drei Jahrzehnte seit dem Erscheinen des letzten Werkes über Stereochemie von A. Werner verflossen waren: Zuerst die Stereochemie von G. Wittig, dann das umfangreiche Handbuch der Stereochemie, herausgegeben von Freudenberg, und nunmehr im Rahmen des Hand- und Jahrbuches der chemischen Physik die Stereochemie von Goldschmidt. Dem Inhalt und Umfang nach sind die Werke von Wittig und Goldschmidt einander ähnlich. Es mag daher hier genügen, auf den Unterschied in der Darstellungsweise hinzuweisen. Im Gegensatz zu Wittig, der die chemischen Tatsachen in den Vordergrund stellt, nimmt Goldschmidt die nicht immer ganz einfachen physikalischen Grundgedanken vorweg. Für den Studenten der Chemie erscheint diese Art der Darstellung weniger geeignet als die von Wittig. Dagegen wird sie mehr auf denjenigen ansprechen, der sich von der Physik her dem Problem der Stereochemie nähern will. Der in den letzten Jahren erfolgten Entwicklung der Theorie der optischen Drehung entsprechend, konnte auf sie näher eingegangen werden, als es im „Wittig“ möglich war. Die Bedeutung der Erforschung der Kristallstruktur für die Stereochemie ist im Schlußkapitel von R. Bloch behandelt worden. Auf eine Stelle, deren Fassung dem Referenten bedenklich erscheint, sei aufmerksam gemacht: Seite 78 wird nämlich gesagt, daß im kristallisierten Benzol die drei Doppelbindungen der Kekuléschen Formel festliegen müßten und auf diese Weise eine dreizählige statt der sechszähligen Symmetriechse für das kristallisierte Benzol zustande käme. W. Hückel. [BB. 19.]

Lehrbuch der theoretischen Physik. Von Dr. Georg Joos, o. Professor an der Universität Jena. XV und 611 Seiten mit 156 Abbildungen. Akadem. Verlagsgesellschaft, Leipzig 1932. Preis geb. RM. 26,—.

Die ganze moderne theoretische Physik als Lehrbuch auf 600 Seiten darzustellen, ist ein schwieriges und mutiges Unter-

fangen; geeignete Stoffauswahl und Betonung einerseits, gedrängteste sprachliche Fassung andererseits sind dabei unumgänglich. Die Darstellung ist daher keineswegs leicht und verlangt ernste Mitarbeit; jedoch erlaubt eine Fülle eingestreuter Aufgaben mit Lösungen dem Leser die ständige Prüfung, ob er zu wirklichem Verständnis gelangt ist. Trotz der knappen Fassung ist das Buch für den Experimentalphysiker und den mathematisch ein wenig geschulten Chemiker deswegen gut lesbar, weil der Verfasser selbst vom Experiment und von der physikalischen Chemie herkommt; überall stellt er die Fragen in den Vordergrund, die experimentelle und technische Bedeutung haben; mathematisch unverhältnismäßig verwickelte oder schwierige Rechnungen bringt er nur im Gedankengang. Sicherlich kann sich jeder mitarbeitende Leser vortrefflich über die Ergebnisse und Verfahren der klassischen und modernen theoretischen Physik unterrichten.

Ein leises Bedauern, das allerdings von verschiedenen sehr maßgebenden Seiten nicht geteilt wird, möchte der Besprechende nicht unterdrücken: Der Verfasser hat den Versuch nicht gemacht, einmal zu zeigen, daß sich die „praktischen“ Einheiten ebensogut für eine „theoretische Physik“ eignen wie die sogenannten „absoluten“; ein solcher Versuch hätte nach Ansicht des Besprechenden gehohnt.

Auf jeden Fall aber kann das Buch warm empfohlen werden. Gudden. [BB. 23.]

Ionentheorie. Von Dr. P. Bräuer, weil. Prof. am Realgymnasium in Hannover. Zweite, verbesserte und erweiterte Auflage. 53 Seiten mit 9 Abbildungen im Text. Mathematisch-physikalische Bibliothek, herausgegeben von W. Lietzmann und A. Wittling. Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1932. Preis kart. RM. 1,08.

Das Heftchen der von W. Lietzmann und A. Wittling herausgegebenen mathematisch-physikalischen Bibliothek gibt eine für weite Kreise bestimmte Einführung in die Theorie der elektrolytischen Dissoziation. Es ist zum größten Teile didaktisch recht geschickt abgefaßt; gegen den Inhalt sind jedoch an einzelnen Stellen Bedenken zu erheben. So ist z. B. die Erklärung der an sich hübschen Abbildungen auf Seite 8 durch Fehler im Text auf Seite 9 unverständlich. Auch hätte der Neubearbeiter, Herr Dr. Bodewig, die Seite 26, auf der von „positiven und negativen“ Elektronen ($\text{Na}^+ = \text{Na-Atom} + \text{pos. Elektron!}$) die Rede ist, gründlich umarbeiten müssen; denn gerade bei dem zu selbständiger Kritik nicht genügend vorgebildeten Leserkreis, für den das Büchlein bestimmt ist, können solche im Widerspruch zum heutigen Stande der Wissenschaft stehende Erklärungen die größten Verwirrungen anrichten. Klemm. [BB. 17.]

Elektrochemie. Herausgegeben von K. Fa j a n s. 1. Teil: Leitfähigkeit und Überführungszahlen in flüssigen und festen Elektrolyten von L. Ebert und C. T u b a n d t. (1. Teil von Band 12 des Handbuchs der Experimentalphysik von Wien, H a r m s und L e n z.) XVI u. 496 Seiten mit 138 Abbildungen. Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig 1932. Preis geb. RM. 45,—.

Der erste Teil des Buches behandelt die Leitfähigkeit in flüssigen Elektrolyten. Besondere Berücksichtigung finden moderne Meßmethoden und ihre Fehlerquellen. Aus dem Kapitel „Leitfähigkeit von Lösungen und ihre Deutung“ sei besonders hervorgehoben die Darstellung der Debye-Hückel-Onsagerschen Theorie der Ionenleitfähigkeit. Auch die nichtwässrigen Lösungen sind dort berücksichtigt, ferner die Leitfähigkeit von Lösungen bei abnorm hohen Feldstärken, bei sehr hohen Frequenzen sowie bei hohen Drucken.

Der zweite Teil, der ebenso wie der erste von Ebert verfaßt ist, behandelt die Überführungszahlen in flüssigen Elektrolyten. Bei der Hittorf'schen Methode wird eingehend die Korrektur auf mitgeführtes Lösungsmittel bzw. die Bestimmung der elektrolytischen Wasserüberführung besprochen. Hervorgehoben zu werden verdient der Schlußsatz dieses Kapitels: „Man kann den Mangel unserer Kenntnis der wahren Überführungszahlen wohl als die empfindlichste Lücke bezeichnen, welche in unserer Erkenntnis der Gesetzmäßigkeiten des Leitvermögens mäßig konzentrierter wässriger und